

Handout der Predigt vom 30.08.2026 Heilsarmee Amriswil

Text: Römer 12,9-12

Thema: Gottes Liebe – das Höchste in meinem Leben

Paulus fordert uns in Römer 12,1+2 auf, dass wir Christen unser Leben als ein lebendiges Opfer hingeben. Dass wir uns nicht dieser Welt gleichstellen, sondern uns in unserem Denken durch den Geist Gottes erneuern lassen. Das ist die einzig würdige Antwort auf das, was Jesus für uns getan hat. Er hat uns erlöst vom Fluch der Sünde, durch ihn dürfen wir gerecht vor Gott stehen. Und nicht nur das, er hat uns mit Gaben beschenkt, die wir zu seinem Dienst brauchen sollen. Und damit wir die Gaben auch gewinnbringend einsetzen können, zeigt uns Gottes Wort nun auf, wie das gelingt.

Die göttliche Liebe ist das Fundament.

Römer 12,9. Das, wonach sich der Mensch am meisten sehnt, ist Liebe. Doch die Liebe ist nur schwer zu finden. Weil die Liebe, der wir in der Welt begegnen sehr oft nicht echte Liebe ist. Im Griechischen gibt es verschiedene Wörter für die Liebe. Phila, die liebe im Sinn von, ich mag dich. Eros, als Ausdruck für die leidenschaftliche Liebe zwischen Mann und Frau. Hier in unserem Text steht aber das Wort Agape. Es spricht von der selbstlosen und sich hingebenden Liebe. Es umschreibt die göttlichen Liebe, die uns durch den Heiligen Geist gegeben ist. Agape ist kein Gefühl, Agape ist auch nicht etwas das ich mal mehr und mal weniger habe. Es ist die Liebe Gottes, welche in unsere Herzen ausgegossen ist. Sie ist das höchste Gut, wenn es um das Zusammenleben in der Gemeinde und den Einsatz der göttlichen Gaben geht. Das sagt uns die Biebl im.1 Korintherbrief 13,2 klar. Darum kommt hier im gleichen Satz auch die Aufforderung, dass wir das Böse verabscheuen sollen. Wenn die Liebe echt sein soll, dann hat das Böse kein Platz. Paulus wählt hier unmissverständliche Worte. Verabscheuen (hassen), das lässt keinen Spielraum übrig. Wenn wir in echter Liebe leben wollen, dann bedeutet das einen radikalen Umgang mit dem Bösen. Alles, was nicht von Gott ist, muss weg. Wir sollen uns unbeirrbar an das gute hängen. Das fordert immer wieder eine klare Entscheidung. Echte Liebe (Agape), ist immer wieder eine Entscheidung. Jesus hat sich im Garten Gethsemane dazu entschieden für uns zu sterben. Das war grässlich, weil das Böse ihn ergreifen wollte. Doch er verabscheute das Böse und hielt sich unbeirrt an das Gute. Was für ihn bedeutete am Kreuz zu sterben. Echte Liebe, ist eine echte Herausforderung. Doch weil sie uns durch den Geist Gottes gegeben ist, ist sie keine Theorie, sondern darf Wirklichkeit werden in unserem Leben. Denn, die göttliche Liebe ist das Fundament, auf dem wir stehen. Nur wo wir uns auf dieser Liebe gründen, ist ein fruchtbares zusammenleben in der Gemeinde möglich.

Die göttliche Liebe prägt das Miteinander

Römer 12,10. Erst jetzt kommt Paulus auf die Liebe untereinander zu sprechen. Hier ist jetzt nicht von Agape die Rede, sondern von «Phila». Wenn wir in Gottes Liebe sind, dann können wir auch echt sein in der Liebe untereinander. Und das zeigt sich umgehend darin, dass wir einander achten. Wir sollen uns gegenseitig darin übertreffen, einander zu achten. Das ist nicht in unserem Naturell.

Von Natur aus sind wir so, dass wir Achtung wollen. Doch jetzt soll es umgekehrt sein. Wo das geschieht, da wird jeder respektiert und bekommt seine Würde. Achtung ist in der Gemeinde Gottes nicht an Gaben, Taten, Ämter oder Namen geknüpft. Es ist so wichtig, dass wir das verstehen. Achtung gilt allen, weil in der Gemeinde die göttliche Liebe das Fundament ist.

Die göttliche Liebe prägt meine Gottesbeziehung

Römer 12,11. Wir sollen nicht nachlassen in unserem Eifer. Es ist eine Gefahr von uns Christen, dass unsere Liebe zu Gott und so automatisch auch die Liebe zur Gemeinde abflacht. Das ist das, was Jesus über die Gemeinde in Ephesus sagt. Offenbarung 2,4. Als Kinder Gottes haben wir den Heiligen Geist empfangen. Er ist ausgegossen. Doch wir können ihn aus unserem Leben, unseren Gedanken und unserem Handeln verdrängen. Das passiert da, wo wir uns nicht mehr Zeit nehmen in die Beziehung mit Jesus zu investieren. Dort wo wir die Prioritäten verschieben. Plötzlich wird die Familie, die Arbeit das Hobby, der Verein, usw. wichtiger. Das entspricht nicht der Verhaltensweise von Gotteskindern. Nein, in uns soll das Feuer des Heiligen Geistes brennen. Es soll Raum bekommen uns erfüllen und uns prägen. Wo das geschieht, dienen wir dem Herrn. Denn der Heilige Geist wirkt in uns die göttliche Liebe. Wenn es nicht in der Liebe geschieht, dann ist es Dienst nach Vorschrift und es wird gesetzlich und destruktiv. Dann kommt es an den Punkt, wo wir etwas tun, um Gott Gnädig zu stimmen. Oder wir tun etwas, um andere zufriedenzustellen, oder um gesehen zu werden. Das können wir gleich wieder vergessen. Denn das ist nicht die Haltung des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist erinnert uns daran, dass Jesus alles für uns getan hat.

Römer 12,12. Wir Christen sind die einzigen Menschen, die eine Hoffnung haben, welche über dieses Leben hinaus geht. Und darüber sollen wir uns freuen. Wann hast du dich das letzte Mal so richtig darüber gefreut, dass Jesus für dich gestorben ist. Wann hast du dich das letzte Mal so richtig gefreut, dass die Ewigkeit bei Gott auf dich wartet? Als Kinder Gottes haben wir diese Gewissheit durch den Heiligen Geist in unseren Herzen. Unsere Freude ist die Hoffnung in Jesus Christus. Unsere Freude ist nicht darin begründet, dass in unserem Leben alles so geht, wie wir uns das vorstellen. Es gibt Nöte. Und da lehrt uns die Bibel nicht, «als echter Christ, gibt es keine Nöte». Nein, Kinder Gottes kennen Nöte und die sind teilweise wirklich brutal. Und da ermahnt uns die Bibel durchzuhalten. Und in allen Situationen, in der Not und in der Freude gilt, nichts soll uns vom Gebet abbringen. Wir sollen beharrlich sein im Gebet. Beharren bedeutet «immer und immer wieder». Das Gebet ist ein sehr umkämpfter Bereich. Denn das Gebet führt uns an den Punkt, wo wir um Gottes Willen bitten. Im Gebet wenden wir uns bewusst an «externe» Hilfe. Da kommt die göttliche Option dazu. Gebet verändert Situationen, es kann aber auch unsere Haltung zur Situation ändern. Weil das Gebet uns immer wieder an den Punkt bringt, wo wir uns der göttlichen Liebe bewusstwerden. Die Liebe Gottes – sie ist das höchste Gut in meinem Leben.

Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch

© Erhard Josi

